

Das Krieger Tageblatt...  
Verleger: Kurt...  
Redaktion: ...

# Riesener Tageblatt

Verleger: Kurt...  
Redaktion: ...

Verleger: Kurt...  
Redaktion: ...

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Gochsheim...  
entfällt amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Verleger: Kurt...  
Redaktion: ...

Nr. 3

Dienstag, 5. Januar 1943, abends

96. Jahrg.

## Unhaltende Abwehrtämpfe im Osten

Sowjetischer Stützpunkt im West-Kaukasus ausgehoben — Sowjets verloren bei Welitsje Kuti 14 Panzer

### Stützpunkte in Tunesien genommen

Nicht Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen

aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im West-Kaukasus wurde in überraschendem Zugriff ein feindlicher Stützpunkt ausgehoben. Kampftruppen griffen die Hafenanlagen von Gelsenbhit an und sprengten Transportkolonnen auf der Küstenstraße. Feindliche Angriffe im Terekgebiet wurden abgewiesen.  
Die schweren Abwehrtämpfe im Dongebiet halten an. Im mittleren Frontabschnitt verloren die Sowjets bei den Kämpfen um Welitsje Kuti wieder 14 Panzerkampfwagen.  
Angriffe feindlicher Infanterie südlich des Imerzess und Ausbruchversuche schwächerer feindlicher Kräfte, die in den vergangenen Kämpfen eingeschlossen wurden, brachen zusammen. Auch am Bolschaw und vor Leninsk wurden vereinzelt feindliche Vorstöße abgewiesen.  
An der Kanbafalss-Front scheiterten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Mehrere

feindliche Kampfgruppen, darunter ein Schibataillon, wurden eingeschlossen und vernichtet, zahlreiche Waffen als Beute eingebracht.  
In Tunesien wurden bei Stoßtruppenunternehmungen Stützpunkte des Feindes ausgehoben und englische Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen feindliche Flugstützpunkte fort und erzielte dabei umfangreiche Zerstörungen. Zum Begleitflug eingesetzt deutsche Jagdflugzeuge schossen ohne eigene Verluste acht feindliche Flugzeuge ab.  
Angriffe britischer Flugzeuge auf westdeutsches Gebiet verursachten Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Vier mehrgewaltige Flugzeuge wurden abgeschossen.  
Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage militärische Anlagen an der britischen Südküste an. Sicherungstreitkräfte der Kriegsmarine und Marineflak schossen vor der französischen und niederländischen Küste am 3. und 4. Jan. drei Flugzeuge ab.

### Im mittleren Abschnitt erfolgreiche örtliche Vorstöße

Neue Erfolge gegen bolschewistische Banden — Jagdkommandos vernichten Bandengruppen

Berlin. Im mittleren Abschnitt der Ostfront waren die Kämpfe am 3. 1. infolge der unbedingten Witterung und der bisherigen hohen Verluste des Feindes etwas leichter als an den Vortagen. Dennoch hielten diese Befehle große Anforderungen an unsere Truppen, da Schneestürme und Vereisung alle Bewegungen erschweren. Unsere Kampfgruppen und Stoßtrupps nutzten das unsichere Wetter aus, um ihre örtlichen Vorstöße fortzusetzen. Sie zerstörten eine Reihe feindlicher Stützpunkte und Bunkerstellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen.  
Neben den schweren Kämpfen an der Front liefen seit vier Wochen energische Säuberungsaktionen gegen bolschewistische Banden. Die von ehemaligen höheren Offizieren und Kommissaren geführten Banditen hatten in den weiten undurchdringlichen Waldungen des südwestlichen Gebietes einer Armee zahlreiche Verstecklager und Bunkerstellungen angelegt. Auf dieses ausgedehnte System von Schlupfwinkeln gestützt, versuchten die Banden, deutsche Maßnahmen zu sabotieren und Einrichtungen der Wehrmacht zu zerstören. Um sich Proviant zu verschaffen, plünderten sie die Bevölkerung abgelegener Dörfer aus, trieben das Vieh weg und nahen die Lebensmittelvorräte der Bauern. Zur Beseitigung dieser Banden

wurden zahlreiche Jagdkommandos und Stoßtrupps eingesetzt, die mit Schützen und Schiern ausgerüstet waren, um die in ihren Schlupfwinkeln aufgetriebenen Bolschewiken in jedem Gelände bis zur Vernichtung verfolgen zu können. Da kämpften diese Trupps tagelang verläßt von ihren Stützpunkten bei Regen und Schnee, in Dicht- und dünnen Nebel, gegen die sich mit aller Hinterlist zur Wehr setzenden Banden. In wochenlangen Gefechten, Zusammenstößen, Ueberfällen und Verfolgungskämpfen, bei denen über 3000 Minen ausgehoben oder gesprengt werden mußten, konnten die deutschen Truppen die Banditen einzeln, die Lager, Bunker und Unterstände ausheben, Waffen und Munitionsvorräte vernichten. Vor allem aber gelang es auch, die Anführer unbedinglich zu machen und damit die Liquidation der Bandengruppe zu beschleunigen. Im Verlauf der Säuberungsaktionen wurden 44 kleinere und 21 große Lager, sowie mehrere hundert Einzelbunker zerstört, 1400 Banditen vernichtet und über 300 Gefangene gemacht. Außerdem verlor der Feind 63 Granatwerfer und 1000 Handfeuerwaffen aller Art, mehrere Funkgeräte und zahlreiche sanitäres Gerät, darunter größere Mengen an Schritten und Panzern, die ebenso wie das aufgefundene Vieh und die Lebensmittelvorräte sicher gestellt wurden.

### Verstärkung der Stellungen in Tunesien

Hofenanlagen und Lagerhäuser von Agier angegriffen  
Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der Syrtifront erwiderte auch am 4. Januar das andauernde schlechte Wetter die Tätigkeit zu Lande und in der Luft.  
Im Wüstengebiet Südlivoniens verstärkte sich der Druck gegen unsere vorgeschobenen Stellungen.  
In Tunesien dauert die Verstärkung der kürzlich eroberten Stellungen an. In den Kämpfen des 3. Januar wurden ungefähr 300 Gefangene gemacht, darunter 8 Offiziere. Eine deutsche Angriffstruppe zerstörte bei einem gelungenen Handstreich zwei Bunker und nahm zwei britische Offiziere und 28 Soldaten gefangen.  
Acht feindliche Flugzeuge wurden in lebhaften Luftkämpfen von deutschen Staffeln abgeschossen, vier weitere am Boden in Brand gesetzt.  
In der vergangenen Nacht wurden die Hofenanlagen und Lagerhäuser des Hafens von Agier von unserer Luftwaffe angegriffen.  
Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt.  
Ein Luftangriff auf Lampedusa verursachte unbedeutenden Schaden.

### Englands Ministerresident in Nordafrika eingetroffen

Madrid. Die Reuter auf dem Umweg über Neunorf meldet, daß der britische Ministerresident Mac Millan auf dem Umwege in Französisch-Nordafrika eingetroffen und führte bereits laue Besprechungen mit dem U.S.A.-Oberkommandierenden General Eisenhower und Roosevelt persönlichem Abgesandten Robert Murphy.

### Britische Admiralität gesteht den Verlust des Zerstörers „Fire Drake“

Stockholm. Die britische Admiralität am Montagabend bekanntgab, daß der britische Zerstörer „Fire Drake“ (1550 Tonnen) verloren. Der im Jahre 1934 vom Stapel gelassene Zerstörer hatte eine Normalbesatzung von 146 Mann und eine Bewaffnung von vier 12-cm-Geschützen, acht Torpedoschützenschüssen und 8 Maschinengewehren.

### Die Nachtkämpfe in Nordafrika

Stockholm. „In Nordafrika ist jetzt der Kampf um die Herrschaft im Gange“, erklärte der Korrespondent einer nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft in Agier. Die politische Lage ist hier sehr kompliziert. General de Gaulle bezeichnete sie am Sonntag als konfus, und das ist sie tatsächlich. Eine beträchtliche Zahl Politiker aller Schattierungen und Arten kämpft hier in Nordafrika um die politische Macht. Es ist eine fieberhafte und manchmal gewalttätige Konkurrenz.



Schmetzler liegt die Wache des schweren Maschinengewehrs im Gel. Räume und Ständer wurden wie gefüllt durchgehend. (F.A. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Groß-Talmer-Ab. Weg.)

### Zwischen Angst und Züge

Das neue U.S.A.-Weißbuch, das Roosevelt Außenminister Hull auf Befehl seines Herrn und Weibers zur Ratifizierung des am 6. Januar zusammengetretenen Kongresses in größter Hast zusammenstoppeln und auf den amtlichen U.S.A.-Lügenmarkt werfen mußte, erweist sich immer mehr als eines der unverdächtigsten Nachwerke, die jemals zur Veranschaulichung des wirklichen Kriegsgeschehens herausgebracht wurde. Auch in den U.S.A. hat man diese Schwändchen und oft geradezu grotesken inneren Widersprüche der Rooseveltischen Angstveröffentlichungen sofort erkannt. Die erste scharfe Kritik aus Kongresskreisen stellte bereits fest, daß eine große Anzahl der von Roosevelt zu seiner Entlastung vorgebrachten Gesichtspunkte in Wirklichkeit das Weisse Haus und das U.S.A.-Kriegs- und Marineministerium in einem Umfang belasten, wie es bisher kein Mensch in den U.S.A. ahnte. Darüber hinaus aber regt sich auch in der Welt die Erkenntnis, daß diese von Hull mit widerlicher Geheule eingeleitete Dokumentensammlung nur einen völlig einseitigen Ausschnitt des wirklichen Geschehens wiedergibt. Sie unterläßt wichtige historische Feststellungen, die Roosevelt's Kriegsschuld längst verhärtet haben. In ihre Stelle werden nichtssagende und entstellte Berichte von Unbeteiligten und äußere zweifelhaften Persönlichkeiten gerückt, deren verlogener Dilettantismus, wie sich jetzt ergibt, den Dilettanten Roosevelt stärker beeindruckte als die eigenen Erklärungen und Warnungen seiner offiziellen Gesandten und Botschafter. Kurz, diese neue Mischung der Roosevelt'schen Giftküche, die seine Gegner schänden und ihn selbst aus tausend Räten erlösen sollte, erweist sich als ein in jeder Hinsicht schädel der das Weisse Haus schonungslos bloßstellt. Das ungeheure Verbrechen, das Roosevelt mit der Enttarnung dieses Weisbuchs auf sich geladen hat, wird dadurch nicht bestraft. Es tritt noch einmal in seiner ganzen Schrecklichkeit zutage, und man versteht, daß in den U.S.A. viele Kreise über die Verweigerung der Veröffentlichung härteste Bestimmungen empfinden.

Welcher Natur die Roosevelt'schen Geheimräumerei sind, zeigt die Mitteilung des ungetarnten U.S.A.-Landesattachés in Berlin, William, eines politischen Trustbolde und Geschäftsmachens überher Sorte, der im Laufe der letzten drei Wochen in Berlin immer eine Zeitlang vom U.S.A.-Kriegsministerium festsitzend werden mußte. Eine nicht weniger uninteressante Anekdote ist der Roosevelt'sche Sonderbotschafter Bullitt, der seinem abgünstigen Kollegen Tamm in London schon 1938 in diplomatischen Verhandlungen offen Knüttel gab und der von Paris aus durch die verwerfliche Weitergabe Roosevelt'scher Informationen auf dem heimischen Boden die früheren politischen Außenminister und die Pariser Konferenz in London über die Verhandlungen mit Berlin und den verhandlungsunbereiten französischen Außenminister Bonnet zur radikalen Änderung seines Kurses veranlaßte, als er kritische Berichte nach Washington sandte, die durch den Umstand eine Verhinderung des Roosevelt'schen Kriegsspiels auch dem eigenen Lande gegenüber ermöglichen sollten.

Trotzdem unter den Amerikanern manche die Gefährlichkeit dieses heuchlerischen Roosevelt'schen Doppelspiels, das auf einen treuen Betrug des U.S.A.-Volkes hinausläuft, deutlich erkannt, zeigen dagegen die Berichte des U.S.A.-Politikers in Tokio, Green, die der Heimgekehrte dann in einem vor kurzem erschienenen Buch über Japan zusammenfaßt. Die Mitteilungen dieses Buches, dessen Erscheinen von Roosevelt solange wie nur möglich hintertrieben wurde, haben infolge auf das neue Weißbuch eingewirkt, als sich Roosevelt unter ihrem Eindruck zu gewissen Einverständnissen genötigt sah, die in den U.S.A. wie eine Bombe gewirkt haben. Es ließ sich nicht mehr verschweigen, daß der U.S.A.-Regierung schon am 27. Januar 1940, d. h. fast ein Jahr vor dem japanischen Bombenanschlag gegen Pearl Harbor, warnend mitgeteilt wurde, daß bei einer Fortführung der Roosevelt'schen Forderungspolitik mit einem derartigen militärischen Unternehmen der Japaner gerechnet werden müsse. Trotzdem ließ sich Roosevelt dadurch in seiner Kriegsbete nicht beirren. Ein Jahr nach dieser Warnung kam es tatsächlich zu Pearl Harbor. Man versteht, daß nach diesem Eingeständnis des Weisbuches der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses in Washington, Connally, entsetzt feststellte: Wenn die Armee und die Marine wüßten, was das Außenministerium gemutmaßt zu haben behauptet, dann ist die tragische Vernachlässigung unserer Sicherheitsmaßnahmen in Hawaii nur um so bemerkenswerter.

Auch dieser Wirrwarr im Roosevelt'schen Weißbuch bezeugt nur, daß dieses ganze Nachwerk auf Grundlagen aufgebaut ist, die dem ganzen heuchlerischen und verlogenen Charakter der Roosevelt'schen Propaganda entsprechen. Während der Kriegesverbrecher Nr. 1 sich vor seinem Spill wegen der neuen riesigen Böden, die er ihm aufbürden muß, entschuldigen will, sagt er sich ungewollt zugleich selbst auf das schwerste an. So greifen Leichtfertigkeit und Dummheit ineinander. Das Ergebnis aber ist ein Dokument, das auch unter den Weisbüchern dieses Krieges einzigartig dasteht, weil es die Schuld des Mannes hinaussetzt, der seit einem Jahrzehnt zum Krieg hegte, diesen Krieg wirklich in Gang brachte und jetzt diese Streifen als „Politik der guten Nachbarschaft“ zu bezeichnen mag.

### Verbot der gesamten iranischen Presse

Stockholm. Eine Meldung des englischen Nachrichtenbüros besagt, daß im Iran sämtliche Zeitungen verboten wurden, so daß die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen mußte. Dieses Verbot, so wird in der Meldung mit scheinbarer Miene versichert, selbst in London lebhaft debattiert, aber demnächst würden noch neuen Gesetzen (!) die iranischen Zeitungen wieder erlöschen.